

Vanilla Kisses oder blöder Tristan

Deo, Duschgel, Duft wozu? „Ein junges Mädchen braucht einen Duft“, sprachen ferne Verwandte von mir und schenkten ein Parfum. Der Duft anderer Mädchen um mich herum war „Vanilla Kisses“ von Impuls. Sie rochen alle so. Die Umkleide dampfte Vanilla Kisses, das Jugendherbergszimmer ähnelte einer riesigen Vanilleschote, und alles alles wurde besprüht: Die Achseln, die Turnschuhe, die Bettwäsche. Aus einer Metall-Sprühdose strömte ununterbrochen Nasenbelästigung. Da war ich ein junges Mädchen mit Kopfschmerzen und fremdem Duft – und selber nahm ich nichts. Kein duftendes Deo, kein durchduftetes Duschgel oder Shampoo, kein Parfum. Igitt! Für meine Klassenkameradinnen unvorstellbar. Nicht riechen, sondern stinken - im schlimmsten Fall. Also vorsorglich sprühen. Vanilla Kisses, wie verwässertes Gelb, wie vertrockneter Rasen, wie angegammelte Äpfel, zu süß, zu viel, zu künstlich. Spitz in der Nase, laut im Gehirn.

Ich dachte, ich sei ihm entkommen mit dem Studium. Da wurde nicht mehr gesprüht und auch nicht im Sport, meinem Sport: Judoka waren anders, auch die Mädchen – körperblind, geruchstaub, stahlhart und stinkig. Bei so viel Nähe hilft auch keine Deowolke.

Dann fuhr ich nach Cuxhaven mit Tristan meinem besten Freund, in ein Mehrbettzimmer in der Jugendherberge, weil er Geld sparen wollte, weil er Einzelzimmer zu teuer fand, weil ich mich nicht für mich eingesetzt habe ... landete ich mit drei jungen Mädchen im Zimmer und er ohne Jungs – allein. Und zur Krönung wurde mein Ärger umwölkt von Vanilleschwaden, nachts und morgens und am Tag. „Nie, nie wieder“, dachte ich: „Nie wieder für andere sparen und Luft anhalten. Nie wieder Selbstverleugnung. Dann lieber stinken – im schlimmsten Fall.“

- Laura -